

Bern, 20. Juni 2008

Sehr geehrte Frau Gjelogshi, sehr geehrter Herr Schneeberger

In der neuesten Ausgabe des Migros Magazins publizieren Sie einen Artikel unter dem Titel "Mama geht noch zur Schule" über Teenagerschwangerschaften. Im Namen von PLANES, dem nationalen Dachverband der kantonalen Beratungsstellen für Familienplanung, Schwangerschaft, Sexualität und Sexualerziehung möchte ich die folgende Kritik an dem Artikel anbringen.

In Ihrem Artikel greifen Sie anhand von Fallbeispielen das Thema Teenagerschwangerschaft auf. Wird eine junge Frau ungewollt schwanger, ist sie in der Tat mit vielen schwierigen Fragen konfrontiert, zur Lösung derer sie Infos und Hilfe braucht. Beratung in Familienplanung, Schwangerschaft und Sexualität im allgemeinen und bei einer Teenagerschwangerschaft im besonderen ist eine anspruchsvolle Aufgabe, die von professioneller und unabhängiger Seite geleistet werden muss. Entsprechende Angebote gibt es in allen Kantonen basierend auf dem Bundesgesetz über die Schwangerschaftsberatungsstellen von 1981. Die Adressen dieser Stellen sind einfach verfügbar unter anderem über die Internetplattform www.isis-info.ch.

Mit Erstaunen haben wir in Ihrem Artikel festgestellt, dass Hinweise auf diese anerkannten, unabhängigen Stellen fehlen und Sie stattdessen der Organisation "Schweizerische Hilfe für Mutter und Kind" eine Werbeplattform bieten. Diese Organisation ist in der Schweiz bekannt als Sammelbecken missionarischer Gegner des Schwangerschaftsabbruchs, die auch seit der Einführung der Fristenregelung, die vom Stimmvolk mit klarer Mehrheit angenommen worden war, überaus aktiv geblieben ist und auch immer wieder Gehör findet.

Wenn eine junge Frau ungewollt schwanger wird, sollte sie ernst genommen werden und unabhängige und professionelle Hilfe beanspruchen können. Mit lückenhaften und einseitigen Informationen leistet der Beitrag des Migros Magazins aber genau das Gegenteil: er verweist die Frauen an fragwürdige Organisationen, welche das wichtige Kriterium der Unabhängigkeit nicht erfüllen.

Ich erachte es auch aus journalistischer Sicht als angemessen, wenn Sie die im Artikel fehlenden Informationen auch Ihren Leserinnen und Lesern weitergeben. Gerne erwarte ich eine Antwort auf die von mir angebrachte Kritik.

Mit freundlichen Grüssen

Susanne Rohner

PLANES, Schweizerische Stiftung für sexuelle und reproduktive Gesundheit